

Für die  
zur Zeit als  
Teil der  
verlassen. Am späten Abend veranstalteten die jüdischen  
Gesellschaften Extraausgaben, die auf Grund von Versiche-  
rungen des Oberpolizeimeisters die jüdische Bevölkerung  
herabsetzen.

Admiral Schukmin ist dem Mordanschlag erlegen; er ist in der Nacht, ohne daß Bewußtsein wiedererlangt zu sein gestorben.

Barrett

Private meldungen aus Fez zu folge soll der Sultan an einer Fiste operiert worden sein und sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden. Gerüchte über eine ernsthafte Erkrankung des Sultans, die von der Tropéze Marocaine wiedergegeben werden, entbehren der Bestätigung.

Aus aller Welt

Berlin. Vorvergangene Nacht wurde in Potsdam der Matrose Stubbmann aus Bremen von der Königlichen Polizeistation erschossen auf den Straßenbahngleisen aufgefunden. Wie der „Volksanzeiger“ erjährt, wurde gestern in Wannsee ein Mann verhaftet, der in einem von Strelitz nach Wannsee fahrenden Breslau saß, mit Stubbmann in Streit geriet und dabei den tödlichen Schuß abgegeben hat. — Innsbruck: Der Wiener Fabrikant Franz Breunig ist bei einer Besteigung der Fünf Apostelklippen gestürzt und tot geblieben. — Turcoing: Die große Bettwäscherie von Peclerque ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 400 000 francs. — Kewyort: Ein aus zwei Passagierwagen bestehender Zug der Internationalen Eisenbahngesellschaft fuhr mit voller Geschwindigkeit bei East Maitlandville in eine offene Brücke und kollidierte mit einem Güterzug. Der Zusammenstoß war furchtbar, der erste Personenzug wurde total zerstört. Im Zug befanden sich viele Passagiere, von denen 6 sofort getötet und 45 verwundet wurden, mehrere von ihnen tödlich. Tote und Verwundete wurden in einem Ambulanzzug nach Buffalo gebracht. — Bei Hindmarsh in der Nähe von Crawley (Sussex) stürzte gegen ein Automobil-Omnibus, da die Bremssicherung gesagt, einen Abhang hinunter. Sechs Personen wurden getötet, zwanzig verletzt. — Der Verein der Sieben-Matrosen-Kinder in Berlin feierte gestern früh von einer Kommerzpartie aus Hermsdorf zurück. Unterwegs geriet ein Wagen in den Chausseegraben. Das schwere Gefüge schlug um und die zwanzig Insassen stürzten in einem Bogen hinaus. Neunzehn Namn kamen mit dem Stoß davon. Nur ein Sattlermeister erlitt erhebliche Verletzungen. Als sich alle von dem Massensturz erholt hatten, war der Kutscher verschwunden. Er hatte den Wagen im Stich gelassen. — Wie die „Elbinger Zeit“ berichtet, sind in Maibau mit neun Geflüstern niedergebrannt. Eine Frau erlitt dabei Brandwunden.

---

Permittee

**Verstorbene.**

Ein höchst merkwürdiges Verbrechen wurde vor einigen Tagen in dem Brüssel benachbarten Orte Berchem—St. Agathe verübt. Dort wohnte ein gewisser Werwisch zusammen mit seiner 60jährigen kranken Frau, seinem 25jährigen Sohne und seiner 14jährigen Tochter Marie. Am Sonnabend morgens waren Vater und Sohn zusammen ausgegangen, und als der erstere eine Stunde später nach Hause zurückkehrte, erfuhr ihm die kleine Marie entgegen und erzählte ihm, daß die Mutter sich die Kehle durchgeschnitten hätte. Entsezt führte W. nach dem Schlafzimmer und fand dort seine Frau in der Tat mit durchgeschnitter Kehle in ihrem Bett. Der schlimmste herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod der alten Frau konstatieren, gleichzeitig aber stellte er auch fest, daß die äußerst schwache Kranken sich unmöglich selbst eine so furchtliche Wunde hätte beibringen können. Der Hals war nämlich bis auf die Wirbelsäulen förmlich durchgesägt und an den Rändern der Wunde war die Haut mehrfach total zerrissen. Die Polizei wurde daher benachrichtigt, und dieser gestand Marie schließlich ein, daß sie der Mutter auf eine solche entseztliche Weise den Hals durchgeschnitten hätte. Weshalb es die schauerliche Tat verübt, darüber vermodete das Kind keinerlei Erklärung abzugeben, und das wird auch wohl für immer ein Rätsel bleiben.

Eine merkwürdige Verschiebung der Erdoberfläche macht sich, so wird aus Hannover berichtet, seit längerer Zeit im Olsgebiege oberhalb des Ortes Stroit bemerkbar. Zuerst hörte man im Dorfsteile Aschau unterhalb des früheren Aussichtsturmes sehen, daß eine Blöße von etwa zwanzig Morgen, die mit jungen Fichten bestanden war, in Bewegung war und langsam, aber stetig, bald Vertiefungen, bald Erhöhungen bildend, talwärts vordrang. Jetzt kann man dieselbe Erscheinung an mehreren Stellen im Dorfsteile Holling beobachten wo eine einen

Vorlagen grosse, mit vierzigjährigen Buchen bewachsene Blätter sich in der Feldmark auf einen Haufen häuft. Wie in verschiedenen ähnlichen Fällen dürfte es sich auch hier um Oberflächenschichten handeln, die auf grossen Lehmlagerungen ruhen. Durch die starken Niederschläge der letzten Zeit wird den Rüsselgärtchen der Halt geraubt. Auf dem schlüpfrigen, schlammigen Untergrund kommt der Goldfuß hin und wieder.

**Reiche Heringssänge.** Dem L.-A. wird aus Surhaven gemeldet: Von den verschiedenen deutschen Fangplätzen sind die Heringfangsfahrzeuge, die sogenannten Hagger, zum diesjährigen Heringfang nach den Heringstränden in der südwästlichen Nordsee ausgelaufen. Nach jezt von diesen Fangplätzen eingetroffenen ersten Meldungen gestaaten sich die Hänge in diesem Jahre, ganz im Gegensatz zum vorjährigen Jahre, äußerst günstig, doch befinden neuerdings auffallend viele Haifische auf den Heringstränden einzutressen. Die ersten deutschen Heringshagger rüsten bereits zur ersten Heimfahrt. Sie

haben Fänge von 500—600 Stantjes an Bord, was ein außergewöhnlich günstiges Fangresultat darstellt. Die deutsche Heringsscholle führt im Laufe des Sommers durchweg drei bis vier Fangreihen aus, je nachdem, wie sich die Fänge gestalten.

**U**nglückige Wetterprognosen. Die Schiffswärter, deren sich die Postverwaltung bei Übermittlung der öffentlichen Wettervorhersagen bedient, sind u. a. die folgenden. So heißt Abel — stille; zunehmende Bewölkung; Anna — nebelig, um Mittag heiter; Baron — abnehmende Bewölkung; Bauer — fährmäßige nördliche Winde; Dame — abnehmende; Ehe — meist trübe; Gatte — abnehmende Bewölkung; Ges — fährmäßige westliche Winde; nebelig, um Mittag heiter; Gicht — veränderliche Bewölkung; Gimbel — rechts drehende Winde; teils heiter, teils nebelig; Gunst — veränderliche Winde; teils heiter, teils nebelig; Gurke — trocken; wärmer; Henn — meist trocken, Nachtfrost, tags ziemlich warm; Ida — nur stellenweise leichte Niederschläge; nachts kühler, tags wärmer als am Vortage; Laura — stellenweise Gewitter; Nachtfrost, tags ziemlich warm; Leib — vielmorts Gewitter; kühler, Lump — etwas stödler.

**Marierte Pferde.** Seit einigen Wochen kann man in Paris vereinzelte Pferde sehen, an denen man das Experiment des schachbrettartigen Scherens unternommen hat. Die ersten wurden angestaut wie Wundertere. Heute ist man daran gewöhnt. Einem Sturmebefehl folge ist in der französischen Hauptstadt zuerst versucht worden das Scheren der Pferde in der beschriebenen Art vorzunehmen worden. Das Aussehen dieser Tiere ist ein überst grotesk. Welchen Zweck das Unternehmten hat, darüber verlautet nichts.

Eine Anekdote, die von gutem Mutterwitz eines einfachen Bauern zeugt, wird St. „Dr. Anz.“ vom Journal des Curieux erzählt. Der berühmte französische Maler Weissionier hatte einen bauerlichen Gärtner, der sich eines unverbaaren Gedächtnisses erfreute und die Namen aller Samen und aller Pflanzen kannte. Er irrte sich auch nicht in einziges Mal, und es kam nie vor, daß er bei der örtlichen Einordnung eines Samens oder einer Pflanze sich nur einen Augenblick zögerte. Weissionier hatte von dieser Perle von Gärtner mit Emile Augier gesprochen, und die beiden verabredeten sich, dem gelehnten Bauern eine Halle zu stehlen. Eines Tages ließ Weissionier den Gärtner rufen, zeigte ihm ein Päckchen mit getrocknetem Heringswogen und sagte zu ihm: „Kennst Du diesen Namen?“ Nach reiflicher Überlegung und Prüfung sagte der Gärtner: „Ja, es sind Samen einer seltenen tropischen Pflanze.“ „Und wie lange könnte es wohl dauern,

die Samen aufgesessen und die Pflanze aus der Erde  
auskommt?" „Etwa vierzehn Tage.“ „Das gibt einen  
Kurzpass“, sagte Missionier zu Augier. Vierzehn Tage  
später saßen die beiden Freunde beim Essen, als der  
Mittner sich melden ließ. „Herr Missionier“, sagte er,  
die Pflanzen spreden die Köpfe heraus; wollen Sie sie  
sehen?“ „Ja bin ich aber neugierig!“ sagte der Mäser und  
zog mit Augier in den Garten. Vorichtig nahm der  
Mittner eine Glashöde von einem Mischtisch und präsen-  
tierte den beiden Herren eine Menge! . . . Hertingsköpfe!  
Eine Elefantenküche aus Gent wird dem „B.  
“ geschrieben: Man weiß, daß Belgien insofern das  
gekultivirte Land Mittel- und Westeuropas ist, als die

Der heilige Bureaucratius in Russland. Petersburg wird der „Franz. Ztg.“ geschrieben: Bureaucratius ist im Parentheze in manchen Fällen ein sparsamer Heiliger. Er hat z. B. zugelöste einen, wenn in einem Gefängnis eine Frau niederkriegt und die Gefängnisverwaltung es sich einfallen die kostet der Wöchnerin zeitweilig etwas zu vertreten und das für etwa die Summe von 7 Rbl. 50 klopft. In diesem Falle erklärt St. Bureaucratius durch Gedächtnissklammer, eine Wöchnerin sei nicht bessere Koste zu erhalten als alle anderen Menschen, und ihr Kind habe überhaupt keinen Anrecht darauf, von der Gefängnisverwaltung belohnt zu werden. Die Gefängnisverwaltung habe den von herausgegebenen Betrag an den Fischis zurückzuzahlen. Solcher Fall ereignete sich in der Kreisstadt Mo. Tie dortige Gefängnisverwaltung müsste die Kosten humanen Verfahrens selbst tragen und die Regierung erhielt das Geld.

es verlangt halte, zurück. Aber dieser Heilige ist keineswegs immer so geizig. Seit Jahrzehnten werden im Zarenreich enorme Summen verausgabt, die die Regierung leicht sparen könnte, wenn sie sich entschließen wollte, die hohen Reisegelder herabzusetzen, die die Beamten erhalten. Jeder Tschaikownik, der im weiteren Zarenreich eine Dienstreise macht, bekommt ansehnliche Reisespesen, und zwar werden diese Spesen immer per Post und Pferd berechnet. Ein kleiner Beamter erhält dahergelber für zwei Pferde, Beamte in höheren Stellungen beziehen Reisespesen für drei, vier und mehr Pferde und ein General oder Geheimrat reist mit sechs Pferden — allerdings nur auf dem Papier, in den Rechnungsbüchern seiner Behörde. In Wirklichkeit benutzt er die Eisenbahn oder den Tampfer. Ein höherer Beamter reist z. B. von Petersburg nach Sebastopol im Schlafwagen erster Klasse für 35 Rubel, bekommt aber dafür von der Krone gegen 600 Rubel gezahlt. Alljährlich werden auf solche Weise in Russland, wie kürzlich ein Reichsduma-Abgeordneter ausgerechnet hat, an Reisespesen gegen sieben Millionen Rubel vom Fiskus gezahlt. Davon könnten bequem vier Millionen gespart werden. Aber zu jölschem Mittel, Geld zu sparen, fann sich St. Bureaucratius nicht verstecken.

## Haushalt und Landwirtschaftliche

Bereitstellung mit Edelhefen. Die Hefe, welche den Wein zur Bergärung bringt, ist nicht immer die gleiche. Es ist erst in der neueren Zeit festgestellt worden, daß es ganz verschiedene Hefesorten gibt, deren jede die Gärung des Weines in anderer Weise beeinflussen kann. Die Erforschung, Pflege und Verbreitung der Edelhefen wird ganz besonders durch die Hefestation in Geisenheim am Rhein gefördert und zwar dienen die hier gezüchteten Edelhefen nicht nur für die Weinberge, sondern auch für Herstellung der Obst- und Beerenweine. Es gibt wohl heute kaum noch eine größere Kelterei, die nicht mit Edelhefen arbeitet. Wie Dr. Bötticher Geisenheim im praktischen Ratgeber schreibt man übrigens die Edelhefe auch bei der Kelterei im kleinen Verwendung finden. Die Weine werden saftiger und klären sich früher und besser als die ohne Zusatz vergorenen. Gartenfreunden wird die Rummel, welche ein Auszug von Dr. Bötticher enthält, vom Geschäftsmittel des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau Frankfurt a. O. auf Verlangen kostenlos über sandt.

Export

\* Dresden. Daß die Dresdner Radrennbahn am Sonntag einen ihrer großen Tage hat, kann man sofort an dem starken Trainingstheftsehen. Wenn sich schon am Mittwoch der Besuch ungewöhnlich steigerte, dann mußten besondere Gründe vorliegen. Guignard hat seinen Einzug gehalten und zeigte gleich am ersten Tage seine prächtliche Form, sobald es zweifelhaft erscheint, ob Walzow, der jetzt eine achtjährige Seereise und mehrjährige Fahrtfahrt hinter sich hat und in drei Tagen gleich in Form sein soll, gewinnen wird. Wie Dorgeou in diesem Kampfe abschneiden wird, ist schwer zu sagen. Er hat in Paris und besonders in Amsterdam seine hohe Klasse bezeugt. Auch in Dresden zeigte er im Großen Preis, daß trotzdem er fünf Tage vorher erst operiert war, ein prächtlicher Fahrer ist. Von Rosenlöcher wissen wir, daß immer seinen Mann stellt, und hergibt, was er hat. Ob dies nicht zu wenig ist, hat er erst kürzlich in München und besonders Plauen bewiesen, wo es ihm gelang, Dragoon an den Fersen zu bleiben und Däidentmann hinzuschicken zu lassen. In Dortmund und Münster bestätigte nur diese Angaben. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß es den besten Sport am nächsten Sonntag geben wird.

**Standesamts-Nachrichten von Niedersachsen**

auf die Zeit vom 16. bis mit 30. Juni 1906

**Geburten.** Ein Knabe; Dem Kupferschmiedemeister Carl  
helm Joseph h., 11, dem Pionier-Sergeanten Eduard Louis  
ger h., 14, dem Böttcher Otto Paul Franz Lubatsch h., 15,  
Postschaffner Ernst Albert Wodert h., 16, dem Tischler Mag  
ist Paul Puhst h., 17, dem Gasfassbesitzer Friedrich Hermann  
er h., 20, 2 Knaben dem Trompeter-Sergeanten Paul Hugo  
ne h., 22, dem Arbeiter Ernst Eduard Höndle h., 27, dem  
Schmiede Carl Hermann Bruchholz h., 25. Ein Mädchen:  
Geschirrliefer Ernst Reinhold Schubert h., 13, dem Stein  
en August Wah h., 12, dem Gärtnereibesitzer Paul Richard  
ten h., 18, dem Tischler Moritz Otto Werner h., 16, dem Ur  
cie-Unteroffizier Johann Reinhold Naumann h., 19, dem  
Kreismeister Gustav Emil Möder h., 24, dem Dachdecker Friedrich  
av Salomo h., 25, dem Pionier-Wizelfeldwebel Friedrich Ernst  
ger h., 28.

**Ausgeste.** Der Amtsgerichts-Expedient August Bruno Harz aucha und Elsa Paula Knölle h., der Sergeant-Hornist Julius August Weinroth h. und Helene Wilhelmine Kühne h., der Kaufmann Ernst Wilhelm Moritz Berg h. und Emma Perlk h., der Metzgerarbeiter Friedrich Osswin Höring h. und Ida Anna Richter opph.

**Eheglückungen.** Der Schlosser Eduard Wilhelm Otto en h. und Frida Emma Thielemann h.  
**Sterbefälle.** Die Almosenempfängerin Christiane Wilhelmine Jänigen geb. Schulz h., 70 J., 17.; ein totes Mädchen dem Starbeiter Moritz Richard Walther in Poppitz, 19.; die Arbeiterin Pauline verm. König geb. Gelhaar aus Kreisig, 40 J., 22.; Dienstmecht Franz Terra aus Baderseen, 16 J., 28.; der Arbeiter-Wachtmeister Robert Hermann Berndt h., 35 J., 25.; Agnes ha Auguste Scholz h., 12 J., 25.; die Almosenempfängerin Lotte Wilhelmine verm. Aschörter geb. Martin h., 24 J., 28.